

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 186.

Halle, Sonntag den 20. April
Zweite Ausgabe.

1851.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Dienstag den 22. April Abends.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2¹/₂ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 2⁶/₄ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. April. Das Kriegsministerium hat wie in früheren Jahren so auch in diesem eine Summe von 10,300 Thälern zu Verfügen im Gebiete des Artillerie- und Waffen-Wesens ausgesetzt. Daß diese Summe bisher reiche Früchte getragen, geht aus den praktischen Erfolgen der angestellten Versuche hervor, zu denen, um sich nur auf die wesentlichen zu beschränken, die Einführung eines neuen Materials für die Feld- und Belagerungs-Artillerie, der eisernen Festungs-Pfosten, und mehrerer neuer sehr wirksamer Geschütze für den Festungskrieg und die Küstenverteidigung, die wesentliche Vervollkommnung der Pulver-Fabrikation, die Ausbildung der eccentricen Hohlgeschosse, der Schrapnell und Kriegs- raketen, die Vervollkommnung der Schußwaffen für Infanterie und Kavallerie, und die Ausbildung des Zündnadelgewehrs zu einer Kriegswaffe von umfassender Gebrauchsfähigkeit und alsgezeichneter Wirkung gehören. Nachdem ist durch die Versuche noch ein anderer, nicht minder wichtiger Erfolg erzielt, indem hierdurch das praktisch-wissenschaftliche Streben in dem Offizier-Corps der Waffe geweckt und genährt, und ebenso der Verfolgung unfruchtbarer theoretischer Speculationen, wie einer geistlosen Empirie vorgebeugt worden ist.

Leipzig, d. 18. April. Das Schicksal der entlassenen schleswig-holsteinischen Offiziere hat auch in unserer Stadt lebhafteste Theilnahme gefunden. Am 15. April sind 163 Thlr. als „Pflichttheil von 19 Deutschen in Leipzig“ an das Centralcomité in Hamburg geschickt worden, und die Quittung über diese Summe im Tageblatt, so kurz und dunkel sie in Folge gewisser bekannter Verordnungen sein mußte, blieb nicht ohne Nachwirkung, denn schon am 17. April waren wieder 29 Thlr. eingegangen. Es sieht mit Sicherheit zu hoffen, daß auch ferner reichliche Gaben der Liebe zu dem patriotischen Zweck fließen werden.

Frankfurt a. M., d. 17. April. Das bekanntlich unter russischem Einfluß stehende Journal de Francfort enthält folgende Correspondenz aus Wien vom 12. April: „Der bevorstehende Zusammentritt aller Mitglieder des Bundestages, in dessen Folge der deutsche Bund dem Auslande gegenüber wieder eine Collectivmacht wird, indem er eine politische Einheit bildet, wird ihn auch in seinen inneren Beziehungen als eine Gemeinschaft von einander unabhängiger Staaten, mit gegenseitigen vertragsmäßigen Rechten und Verpflichtungen, wieder herstellen. Wenn dies im letzten Jahre geschehen wäre, als Oesterreich den Bundestag berief, so hätte man Deutschland viele Ereignisse erspart, welche ihm in der öffentlichen Meinung Europas schaden. Die kleinen deutschen Staaten, welche in den letzten zwei Jahren dem Rathe Preußens folgten, treten durch Sendung ihrer Abgeordneten zum Bundestag wieder in den Besitz ihrer Unabhängigkeit. Diese Staaten, wie klein auch ihr Umfang sein möge, schöpfen ihren Werth aus dem Umstande, daß sie Mitglieder des deutschen Bundes sind und an der Bundesgewalt Theil nehmen. Sie bedürfen des Schutzes irgend einer deutschen Macht nicht, sie werden durch das Bundesrecht schon dadurch geschützt, daß sie sich ihm unterwerfen. Die Unterwerfung unter das Bundesrecht gewährt allein Unabhängigkeit; die Unterwerfung unter einen großen Einzelsaat be-

wirkt eine Abhängigkeit, welche immer drückend wird. Wir hoffen, daß die kleinen Staaten diese Wahrheit erkennen, daß sie allen unionistischen Bestrebungen widerstehen und den Rath haben werden, die Bande der Abhängigkeit zu zerbrechen, in welche sie sich nie hätten schmiegen sollen.“

Kassel, d. 16. April. Der Kurfürst scheint durch die gestrige Parade, die er dem preussischen Bataillon abgenommen, und welche ihn sehr befriedigt hat, der preussischen Regierung nun vollständige Genugthuung geleistet zu haben. Seinem künftigen Schwiegersohn zu Ehren hat er gestern in Wilhelmsthal ein Mittagmahl gegeben, welchem die Bundeskommissare und die höhern Offiziere der Bundes-truppen, die Preußen eingeschlossen, beizuhnten. Für heute war seit mehreren Tagen der Abmarsch der Reserve des preussischen Bataillons angekündigt. Gestern war aber Gegenbefehl gekommen, so daß der Abmarsch nicht erfolgte.

Das Ministerium ist bemüht, Alles möglichst wieder in den Zustand vor 1848 zurückzuführen. So sind z. B. die vor zwei Jahren bewirkten Veränderungen in dem Lehrplan der Gymnasien wieder beseitigt worden, und auch die höhere Gewerbschule wird demnächst die alte Einrichtung wieder erhalten.

Schleswig-Holstein, d. 16. April. Die Mission des Hrn. v. Pechlin in Dresden soll eine doppelte sein. Einmal handelt es sich um eine Revision des den Notabeln vorgelegenden Entwurfs zur Ordnung der Verhältnisse zwischen Dänemark und den Herzogthümern, eine Revision, welche man glaubt, im Sinne einer engeren Verbindung der Herzogthümer unter einander ausfallen wird, dann aber um die sogenannte Integrität der dänischen Monarchie, nach deren Anerkennung man es den einzelnen Erbberechtigten zu überlassen gedenkt, sich über ihre näheren oder entfernteren Erbrechte zu streiten. So berichtet der Hamb. Correspondent. Inzwischen ist bei der Grenzregulirungskommission bereits nicht bloß mehr die Festung Rendsburg, sondern die ganze Grenze freitig geworden, und ihre Mitglieder sind gegenwärtig beschäftigt, die Grenze zu bereisen. Weniger schwierig ist man in anderer Beziehung. Auf Verfügung der Civilbehörde wird in diesen Tagen das Archiv des schleswigschen Obergerichtes an die sogenannte Obergerichtskommission in Flensburg ausgeliefert werden, obgleich das Ober-Appellationsgericht erklärt hat, daß es rechtlich sich nach wie vor als die höchste richterliche Instanz auch für Schleswig betrachte. Indes gibt es denn noch überhaupt Recht und Gerichte in Schleswig? Die Hamb. Nachrichten bringen abermals eine Reihe von Thatsachen, welche starken Zweifel daran erregen müssen und von welchen wir die beiden schreiendsten wenigstens mittheilen wollen. Als am 5. April 1849 die dänischen Kriegsschiffe Christian VIII. und die Gefion dem Feuer der schleswig-holsteinischen Batterien erlagen, nahm Deutschland die Gefion unter dem Namen Eckernförde in Empfang, entfaltete die Flagge Christian des Achten in der Paulskirche und entsandte einen Offizier nach Eckernförde, um den Verkauf der geborgenen Sachen des Linien Schiffes zu leiten. Dieser wandte sich an den Senator Lange in Eckernförde und ward mit dessen Hülfe, was erreichbar war, aufgesucht und verwerthet. Den Ertrag des Verkaufs sandte Herr Lange nach Frankfurt. Was ist aber die Folge gewesen? Deutschland erhebt das Geld, dagegen ist jetzt vor Kurzem das ganze gegenwärtige und zukünftige Vermögen

des Kaufmanns Lange ohne Urtheil und Untersuchung confiscirt, und jeder Schiffer, der sich bei dem Auffischen der versunkenen Sachen betheiliget hat, ist in Untersuchung gezogen. Als im Jahre 1849 der General Britzwig nach Sütlund zog, wurde ihm auf seinen Befehl der Harbesvogt Seefern-Pauly als Civilkommissar und der Hofbesitzer Nasser aus Angeln als Dolmetscher beigeordnet. Beider Vermögen ist jetzt confiscirt.

Als ein unverwerfliches, weil aus dem feindlichen Lager herrührendes Zeugniß für die trotz des dänischen Druckes in der Stadt Schleswig und in Südschleswig überhaupt noch immer vorherrschende Stimmung zu Gunsten eines deutschen und vereinigten Schleswig-Holsteins lassen wir hier wörtlich (mit Hingewandlung der glosfrenden Zwischenätze) die Hauptstellen aus einem in der Flensburger Zeitung vom 11. April enthaltenen, „von der Schlei“ vom 9. April datirten Schreiben folgen: „Von Denjenigen, welche nach der Schlacht bei Wölsdt das Weite suchten, ... hat bereits ein großer Theil aus allen Gegenden Schleswigs die Erlaubniß erhalten, in die Heimath zurückzukehren. ... Nach so manchen verbürgten Nachrichten aus den einzelnen Städten des südlichen Schleswig und namentlich aus Schleswig selbst, ist (aber) an eine nachhaltige Sinnesänderung dieser Leute noch gar nicht zu denken. ... Die Kirchen sehen nach wie vor so gut wie leer. ... Viele lassen ihre Kinder das confirmationsfähige Alter überschreiten, wieder Andere schicken ihre Kinder unter irgend einem Vorwande auswärts. ... Es gehört zum guten Ton, daß die wiedergekehrten Emigranten .. die Zurückgebliebenen oder gar einer loyalen Gesinnung Verdächtigen mit trotziger Miene angaffen und ihre früheren Bekannten nicht einmal eines Gegenrufes würdigen. ... Der passive Widerstand spukt noch gar zu sehr in den Köpfen vieler Leute, besonders höhern Standes. ... Der kleinere abhängigere Bürger — sie bilden ja in allen unsern Städten die Mehrzahl — spricht wohl unter vier Augen seine wahre Gesinnung offen aus, öffentlich wagt er es aber noch nicht, weil er dann noch alles Mögliche, Verlust seiner Nahrung, Schwächung seines Credits, Hohn und Verachtung zu erdulden haben würde.“ Nur in der Stadt Flensburg wissen sich die Dänenfreunde noch am Ruder zu erhalten und terrorisiren die Deutschgesinnten dergestalt, daß z. B. der Avokat Könnenkamp, der kürzlich wieder nach Flensburg zurückgekehrt war, sich gezwungen gesehen hat, die Stadt wieder zu verlassen und von neuem nach Holstein überzusiedeln.

Wien, d. 16. April. Den Chefs verschiedener Gewerbebetriebssements sind von den Polizeibezirksdirectionen Listen zugesandt worden, in denen sie nicht nur das Nationale, sondern auch die Conduite ihrer Arbeiter, Gehülften, Gesellen u. anzugeben haben. Unter andern Rubriken finden sich auch folgende: Gang zum Trunke, Gang zum Spiele, Gang zum Raufmännern, politische Gesinnungs- und Handlungsweise. Zahlreiche Chefs lehnten die Zumuthung der letztangegebenen Rubriken mit der Bemerkung ab, daß es außer dem Berufe des Gewerbesherren stehe, sich mit dem Ausforschen und Angeben der politischen Ansichten und Handlungen seiner Arbeiter zu befassen. (Lith. Nachr.)

Nach dem Correspondenz-Bureau wird in Wien von der altonconservativen Partei eifriger als je für den Sturz des Ministeriums Schwarzenberg und die Wiedereinsetzung des Fürsten Metternich agitirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. April. Nachdem Lord J. Russell in der gestrigen Sitzung des Unterhauses angekündigt hatte, daß unmitteibar nach den Osterferien die Bills wegen der Einkommensteuer, des Parlamentsseides der Juden und des Budget der Marine (am 1. Mai), ferner die geistliche Titelbill (am 5. Mai) zur Debatte kommen sollen, wurde beschlossen, die erste Sitzung nach Ostern am 28. April zu halten.

Portugal.

Lissabon, d. 10. April. Vorgestern ist hier ganz unerwartet ein Aufstand gegen die Herrschaft des Grafen Thomar ausgebrochen. Die Königin, Graf Thomar und die übrigen Minister waren Abends im Theater anwesend, als ob nichts geschehen wäre, aber dennoch war schon Nachricht da, daß der Herzog v. Saldanha am demselben Nachmittag in Cintra das Signal zum Aufstand gegeben. Um allen Verdacht einzuschläfern, präsidirte der Herzog noch am Tage vorher einer Eisenbahngesellschaft, begab sich von hier aus in die Pairstkammer und fuhr erst nach dem Diner, begleitet von dem Bischof de Fonte Nova und sechs Adjutanten nach seinem Landsitz in Cintra. Er nahm das dort stehende Truppenbataillon mit nach Mafra, von wo er mit dem 7. Infanterieregiment auf Santarem marschirt ist; hier hofft er auf den Zug des 4. Reiterregiments, des 1. Cacadores aus St. Ubes, des 5. von Leiria, und des 11. Infanterieregiments aus Beija, deren Obersten seit längerer Zeit in die Plane des Herzogs eingeweiht sind. Schwierig werden dies die einzigen Einientruppen sein, die sich einer Bewegung anschließen, die den Sturz des Grafen Thomar bezweckt, und selbst die aus etwa 4000 M. bestehende Lissaboner Garnison unter dem Befehl des Herzogs v. Terceira ist nicht verläßlich.

Graf das Antas beabsichtigt sich dem Herzog v. Saldanha anzuschließen, befindet sich aber immer noch in Lissabon, ebenso mehrere andere Parteiführer, die 1847 unter der Junta von Dporto eine active Rolle spielten, wie Jose Estevao, Dom Antonio de Mello u. Wie es scheint, ist es Saldanha's Absicht, sich mehr auf die regulären Truppen als auf eine Volksbewaffnung stützen

zu wollen; aber bei der gegenwärtigen Stimmung wird es ihm an Zusatz dieser Art nicht fehlen, vorzüglich wenn der Graf Thomar Miene zum Widerstand macht und sich Aussicht zu einem längern Bürgerkrieg zeigt. Sicherem Vernehmen nach haben die Chefs der Junta von Dporto ihren Anhängern den Befehl zugesertigt, sich zu bewaffnen und sich Saldanha anzuschließen.

Nachschrift. Heute Nachmittag sind 1200 Mann mit dem König und dem Herzog v. Terceira den Tejo hinauf nach Santarem gegangen, können aber kaum diesen Ort vor dem aufständischen 5. Cacadores, das in Leiria steht, erreichen. Zwar werden sie wahrscheinlich vor Santarem stehen, ehe Saldanha von Mafra mit dem 7. Infanterieregiment herankommt, sie haben aber dann diese Truppen im Rücken, und der König kann leicht in eine gefährliche Lage kommen. Blut ist bereits geflossen: in Mafra wollte eine Compagnie nicht mitmarschiren und in dem dadurch entstehenden Tumult wurden ein Hauptmann und zwei Offiziere getödtet; in St. Ubes kam ein Adjutant ums Leben; zuletzt folgten beide Regimenter ihren Obersten in das Lager der Aufständischen.

Die Cortes ist seit bis zum 2. Juni vertagt. Die während des Bürgerkriegs formirten Nationalbataillone sollen hier die Wachen beziehen, für die Sache der Königin zeigt sich nirgends Begeisterung.

Vermischtes.

— **London, d. 15. April.** Die Königin und der Hof besuchten am vergangenen Montag wiederholt den Glaspalast. Ihre Majestät schenkte besonders Aufmerksamkeit den auswärtigen Abtheilungen. — Der Baurath Stein begleitete sie durch die Abtheilung der Zollvereinsstaaten; Ihre Majestät besichtigte die ausgestellten Gegenstände und bewunderte u. A. das aufgestellte Kunstwerk des Herrn Kif aus Berlin.

Prinz Albert empfing gestern im Buckingham-Palace die auswärtigen Kommissare für die Industrie-Ausstellung. Daß die Königin am 1. Mai die Ausstellung in Person eröffnen wird, steht jetzt definitiv fest. Der Hof begiebt sich allerdings in diesen Tagen nach Windsor, wird aber schon am 29. April nach Buckingham-Palace zurückkehren. Vor der von dem „New-York Herald“ und der Kreuzzeitung angebrohten Schilderhebung der socialen Demokratie, zu welcher die Eröffnung der Ausstellung das Signal geben soll, scheint also die Königin eben keine großen Befürchtungen zu empfinden. Auch fremde hohe Gäste scheuen sich nicht, an der gefährlichen Eröffnungs-Feierlichkeit Theil zu nehmen. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst deren beiden Kindern und Gefolge haben nämlich den von der Königin gewünschten Besuch auf das bestimmte zugesagt.

Eingegangen sind bis zum 5. April: Aus Großbritannien 9626 Colli, Kolonien: 987, Belgien: 807, China: 156, Brasilien: 1, Dänemark: 56, Frankreich: 2436, Oesterreich: 519, Hannover: 10, Hamburg: 111, Lütke: 2, Oldenburg: 3, Baiern: 74, Baden: 2, Hessen: 97, Nassau: 14, Preußen: 1021, Sachsen: 138, Sachsen-Meiningen: 4, Württemberg: 129, Frankfurt: 21, Griechenland: 15, Holland: 211, Neapel: 1, Rom: 26, Sardinien: 91, Toscana: 91, Mexico: 1, Neu-Granada: 1, Norwegen und Schweden: 22, Peru: 1, Portugal: 104, Rußland: 250, Spanien: 225, Tunis: 202, Türkei: 1, Schweiz: 144, Vereinigte Staaten: 833, Gesellschafts-Inseln: 1, B. Afrika: 7, Haity: 2, Inseln des Kanals: 27 Colli.

Erst vor drei Tagen hat man den eigentlichen Anfang mit der Ausstellung und Aufführung der Gegenstände des Zollvereins gemacht. Durch das plötzliche Unwohlsein des preussischen Kommissars sind die Arbeiten natürlich in Rückstand gekommen, jetzt aber ist man nun um so eifriger am Werke. Herr Gropius aus Berlin ist hierher berufen worden und schon angekommen. Künftige Woche sollen noch dreißig Arbeiter aus Preußen eintreffen. — Aus Deutschland ist ferner ein ausgebehtes Assortiment von deutschen Eisen- und Stahlwaaren eingewandern, größtentheils aus Werkzeugen und kleinen Messerschmiedewaren bestehend, welche den Scheffelder Fabrikanten gefährliche Nebenbuhler sind.

Eine Musterfregatte, „Prinz v. Wales“, der Greenwicher Schule gehörig, wird zu Woolwich in den Stand gesetzt, um auf der Serpentine im Hyde Park während der Ausstellung zu fungiren, zur Ansicht aller Besucher des Gebäudes. Das Fahrzeug hält etwa 25 Tonnen und ist vollständig in der Art eines großen Kriegsschiffes ausgerüstet und wird von einem Marineoffizier besetzt. Die Besatzung bilden 20 Knaben aus der Greenwicher Navigationschule. Von Zeit zu Zeit sollen taktische Evolutionen gemacht werden.

— **Mannheim, d. 11. April.** Die Mission der Jesuiten wird bereits zum öffentlichen Vergerniß. Gestern schon erfolgten auf laute Mißbilligungs-Äußerungen Verhaftungen; heute aber hielt einer der frommen Herren eine Rede über die Jungfrauen und deren Pflichten, die der Art war, daß Mädchen und Frauen nicht mehr wußten, wohin sie vor Scham die Augen wenden sollten und Viele weinend nach Hause kamen!

— Aus der Fabrik des Herrn Borsig in Berlin ist jetzt die 315. Lokomotive hervorgegangen. Die Letztere ist für die Köln-Mindener Eisenbahn bestimmt.

Singakademie.

Dienstag den 22. April fällt die Übung der Singakademie aus. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf

beim
Königlich Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das hierelbst in der Brauhausgasse be-
gene, zum Nachlasse des Schmiedemeister Jo-
hann Heinrich Bärenklau und dessen
Frau, Johanne Friederike geborne We-
ber hier gehörige, im Hypothekenbuche von
Halle Nr. 340b eingetragene Haus-Grund-
stück nach der, nebst Hypotheken-Schein und
Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe
hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe
abgeschätzt auf 838 Rthl 27 Sgr 8 $\frac{1}{2}$ Pf , soll theil-
ungshalber

am 21. Mai 1851 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Depu-
tirten Herrn Kreisrichter Bocke meistbietend
verkauft werden.

Wege-Arbeiten.

Die Erdarbeiten an den neuen Wegen auf
der Göllmer Fuhrl soll Dienstag den 29. April
d. J. Morgens 9 Uhr in der Schenke daselbst
an den Mindestfordernden ausgegeben werden.
Qualifizierte Wegearbeiter fundige Per-
sonen mögen sich daselbst einfinden und werden
die Bedingungen vor dem Termine bekannt
gemacht werden.

Halle, den 19. April 1851.

Der Rechnungs-Rath
Stephany.

Rittergutsverkauf in Hinter- Pommern.

Ein 5800 Morgen großes Rittergut, wovon
4500 Morgen unter dem Pflug — guter fleck-
fähiger Boden — mit hübschem Wohnhaus,
Garten und Wiesen, Brennerei, genügendem
Holz und Torf, Fischerei u. 400 A baaren
Einnahmen, soll für 75,000 Rthl , mit 20,000 Rthl
Anzahlung, wie es geht und steht, verkauft
werden. Näheres darüber ertheilt **E. Finger**
in Halle, H. Klausstraße Nr. 923.

Ein geräumiges Wohnhaus nebst Wirtschaftsgē-
bäuden und Garten, und 110 der Hausnummer
belegen, ganz zur Dekonomie geeignet, wird
aus freier Hand zu verkaufen gesucht; auch
können hierbei gleich 16 Morgen Acker mit in
Pacht genommen werden. Hierauf Reflekti-
rende können täglich an Ort und Stelle dies-
halb in Unterhandlung treten.

Sandersleben, d. 9. April 1851.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum mache
ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
am heutigen Tage mein Gasthaus „**Zum
schwarzen Adler**“ hierelbst an den Trai-
teur Herrn **Louis Schaum** käuflich über-
lassen habe. Für das mir so vielfach geschenkte
Vertrauen danke ich recht herzlich und bitte,
dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst
übertragen zu wollen, was derselbe gewiß zu
rechtfertigen wissen wird.

Bernburg, den 11. April 1851.

Fr. Laute,

bisheriger Besitzer des Gasthauses zum schwar-
zen Adler.

Auf Obiges Bezug nehmend, verfehle ich
nicht, mich einem hochgeehrten reisenden Publi-
kum gehorsamst zu empfehlen und um recht
zahlreichen Zuspruch ergebens zu bitten. Es
wird stets mein aufrichtiges Bestreben sein, für
reelle und gute Bedienung zu sorgen, und
das in mich zu setzende Vertrauen auf das
entschiedenste zu rechtfertigen.

Bernburg, den 11. April 1851.

Louis Schaum,

Besitzer des Gasthauses zum schwarzen Adler,
vormals Traiteur zum Parforcehaus.

Versicherungen

bei der **Gesellschaft** zu gegenseitiger Hagelschäden - Vergütung in Leipzig
werden fortwährend angenommen in Halle bei
Ed. Benold,
große Steinstraße Nr. 173.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für die
Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt
empfeht sich
Vibra, am 17. April 1851.
Gustav Prater,
Agent.

ERES.

Hagelschäden - Versicherungs - Gesellschaft in Magdeburg.

Die Gesellschaft versichert unter den **liberalsten** Bedingungen, nicht nur ge-
gen billige Prämien, sondern sie gewährt ihren Versicherten noch besondere Vortheile
durch das bei ihr eingeführte Klassen-System, wodurch eine möglichst gerechte Ver-
theilung der Beiträge herbeigeführt wird.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, welche im verlosse-
nen Jahre über 1 Million Thaler versicherte und über 10,000 Thaler Entschädi-
gungsgelder ihren Versicherten baar gewährte, ist laut Beschluss der General-Ver-
sammlung am 29. März a. c. der **Ceres-Gesellschaft** beigetreten.

Statuten, Antragsformulare etc. werden verabreicht bei

L. H. Unterberg in Cönnern,
Haupt-Agent.

(Gesuche um Agenturen sind franco an vorgenannte Haupt-Agentur zu richten.)

Das Neueste in **Sommer-Schlipfen** und **Cravatten** erbielt und empfiehlt
Herrmann Schöttler.

Steingut-Auction.

Im Spielerschen Saale hier soll Montag
den 28. April d. J. und folgende Tage von
früh 9 Uhr an eine Partie Steingutgeschirre,
weiß und gemalt, von mir gegen baare Zah-
lung versteigert werden.

Börsig, den 21. April 1851.

E. Kösch.

**Fluide impériale, mit Esenz, zum
Nachwaschen,** in Etuis à 25 Sgr , ein-
saches, schnell wirkendes, unschädliches Fär-
bungsmittel, um grauen, gebleichten und
rothen Haaren eine natürliche schwarze oder
braune Farbe zu geben, ohne daß es den ge-
wöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Zu haben bei **C. Haring,** Nr. 200.

Tapeten-Anzeige.

Die neuesten und geschmackvollsten
Tapeten aus den vorzüglichsten Fab-
riken sind bei mir angekommen und
verkaufe ich selbige zu auffallend bil-
ligen Preisen, und bitte deshalb um
geneigte Abnahme.

Carl Matthes in Gisleben.

5 Stück Hammel und 13 Stück Mutter-
schaafe (gut gehalten) stehen zu verkaufen bei
Gottfried Krabl in Echodwitz.

Ein Drechsler, in Horn- und Holzarbeiten
geübt, von gelehten Jahren und militärfrei,
wird gegen gutes Honorar nach Frankreich zu
engagiren gesucht durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein ordentliches mit guten Attesten versehe-
nes Hausmädchen findet sogleich einen guten
Dienst durch **Frederike Kohlschreiber,**
gr. Steinstraße Nr. 177.

Agentengesuch.

Für ein lucratives, überall leicht zu be-
treibendes Geschäft werden Agenten gesucht,
die sich des Verkaufs eines gangbaren Artikels
gegen Vergütung von 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt unter-
ziehen wollen. Caution wird nicht verlangt,
dagegen auf strenge Rechtllichkeit und Pünktlich-
keit reflectirt. Anmeldungen unter **J. S. & Comp.**
werden franco u. Poste restante Frankfurt
a. M. erbeten.

2000 Rthl und 500 Rthl sofort, 2000 Rthl zum
15. Mai, 2000 Rthl zum 1. Juni und außerdem
noch andere größere Capitalien sind auszuleihen
durch den Rechtsanwalt **Södecke.**

Ergebnstes Anerbieten.

Ein edle Menschenfreunde geht die ergebene
Bitte, sich einiger armen Waisenkinder freund-
lichst anzunehmen und dadurch ihr trauriges
Loos mildern zu wollen. Die Kinder selbst
sind (Knaben) aus guter Familie, sehr fleißig
und arbeitsam, bis jetzt gut erzogen, und es
fehlt ihnen eben nur, daß sie wiederum in einen
ordentlichen Familienzirkel eintreten und dadurch
nicht von ihrer einmal betretenen Bahn abgeleitet
werden. — Edle Menschenfreunde, die hierauf
achten wollen, mögen dieses beherzigen. Nähere
Ankunft wolle man in der Expedition dieses
Blattes unter der Chiffre **F. V.** franco ge-
fälligst einholen.

**Besten fetten geräucherten
Rheinlachs, sowie marinirten Lachs**
empfangt
Carl Kramm,
gr. Ulrichsstr. Nr. 13.

Feinstes Provencer-Wein
in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ = 12 Flaschen empfiehlt
Carl Kramm.

Ellern- und Kastanien-Holz wird ge-
kauft in der Künster'schen Mühle zu Halle.

Verpachtung.

Das bekannte Vergnügungslokal zu Kösen, der **Kuchengarten**, welches ich durch Neubau eines Hauses und einer Kolonnade verbessert habe, soll vom 1. Juni dieses Jahres ab auf mehrere Jahre verpachtet werden und hat der Pächter, wenn er über seine Moralität genügende Zeugnisse beibringt, und im Fall er ein Ausländer ist, sich im Besitze eines Heimathscheines befindet, zu erwarten, daß ihm die Erlaubniß zum Betriebe des Geschäfts als Restaurateur von der Behörde nicht versagt werden wird.

Pachtlustige, welche sich als zahlungsfähig und qualifizirt ausweisen, werden ersucht, sich zur Abgabe ihrer Gebote

den 28. April er., Vormittags 10 Uhr, in meinem Hause zu Kösen einzufinden; zur Uebnahme dieses Geschäfts wird ein Vermögen von etwa 1200 bis 1500 \mathcal{M} erforderlich sein und können die speciellen Pachtbedingungen bei dem Justiz-Rath Wielig in Naumburg eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Kösen, den 3. April 1851.

Friedrich Heun.

Conditorei-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt bei Magdeburg soll eine gut rentirende, an einer günstigen Lage befindliche Conditorei, bestehend in einem Wohnhause und Zubehör nebst vollständigem guten Inventarium, sofort oder wenigstens binnen kurzer Zeit unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an den Privat-Secretair **Sichelmann in Calbe a. S.** wenden, welcher das Nähere mittheilen wird.

Ein Logis, möglichst mit Garten, bestehend aus 4 Stuben, Küche, den nöthigen Kammern, Keller, Waschhaus u., wird zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten unter K. Wr. find in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine große fette Kuh steht zum Verkauf auf dem Rittergute Pochau.



Pferde für jeden Gebrauch sind stets zu haben bei
Jüdel und Zickel,
Magdeburger Bahnhof in Halle.

Mansfelder Berg-Weine, 1846r, rote und weiße, das Quart 8 \mathcal{M} , die Weinsflasche 6 \mathcal{M} .

Land-Wein, das Quart 5 \mathcal{M} .
W. Fürstenberg.

Gelbes Wachs kauft **Crist Voigt.**

Besten frischen Stockfisch.
Crist Voigt,
große Klausstraße 892.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Offene Stelle. Ein Gemüsegärtner findet eine Stelle offen auf dem Rittergut Kösen bei Mansfeld.

Alle Arten Holz werden zum **Schneiden** angenommen auf der **Küster'schen Schneidemühle** hier.

F. Lange, geprüfter und selbst an **Brüchen** leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, kann sofort in die Lehre treten beim **Schneidermstr. Schöne,** Leipz. Str. Nr. 283.

Ein gut meublirtes freundliches Zimmer mit Schlafgemach ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden **Brüderstraße Nr. 207.**

Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Zembchen am Rippach bei Hohenmoellen besitzendes Mühlengrundstück sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht: aus Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, Delmühle mit 6 Paar Stampfen, Hirsenmühle, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, und dazu gehören 120 Berl. Schfl. Aussaatzfeld, Wiesen und Gärten in der ausgezeichnetsten Lage, wovon die Acker zum Theil noch mit Brauntobeln unterstanden sind. In den Verkauf wird auch das Inventarium, der Viehbestand, eine große Partie gearbeitete Bruchsteine und sämtliche Getreide-, Heu- und Stroh-Vorräthe mit eingeschlossen.

Kaufpreis und Verkaufs-Bedingungen sind stets bei mir zu erfragen.

Verkaufsmühle d. Weisgenfels,
am 16. April 1851.

Bamberg.

Anzeige.

So eben hier angekommen, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich zum 1. Mai mein Atelier für Photographie (Vichportraits) auf Papier, — Bildgröße von 4 bis über 24 Zoll — und auf Platte, — Bildgröße von 1 bis 12 Zoll — hieselbst, kleine Steinstraße Nr. 213, in demselben Lokale, welches Herr Maeder jetzt inne hat, eröffnen werde.

Ich bin im Besitze nicht nur des allergrößten, sondern auch des allerneuest-construirten großen Instruments von Voigtländer in Wien und Braunschweig und daher im Stande, in Beziehung auf außergewöhnliche Größe und Vollkommenheit jeder Anforderung zu genügen, sowie ich im Kleineren mit andern Instrumenten, zu denselben Preisen wie Herr Maeder, arbeite. Die Aufnahme ist bei jeder Bitterung, im Garten, im heizbaren Glas-Salon, und bitte um geeignete Aufträge.

S. Ganjauge,
Photograph und Daguerreotypist.

Leichensteine, Grabkreuze u. Inschriften

fertigt geschmackvoll und billig
Landmann senior,
Bildhauer, Maler und Firmaschreiber,
Brüderstr. 207.

Stabliements-Anzeige.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich heute in meinem Hause, Breiteweg Nr. 971 b. hieselbst, eine **Wein- und Materialhandlung** eröffnet habe.

In beiden Geschäftszweigen habe mir die nöthigen Kenntnisse zum vortheilhaften Einkauf und Behandeln der Waaren gesammelt, namentlich in ersterem durch langjähriges Wirken als Lagermeister einer Weingroßhandlung; es wird mir indirect der Genuß aller Vortheile eines Großhändlers und bin ich entschlossen, mit dem kleinstmöglichen Nutzen zu verkaufen und streng reell zu bedienen.

Mein Lager ist wohl assortirt und stehen Proben jederzeit zu Diensten.

Mein gebrannter Kaffee ist sogenannter Dampf-Kaffee und brenne ich nur edle Sorten.
Eisleben, den 16. April 1851.

C. L. Kirsten.

Roßmühlen-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Dstra** an der Eisenbahnstation **Stum'sdorf** ist das gehende und treibende Zeug einer Roß-Mahlmühle sofort zu verkaufen.

Sämmtliche, im besten Zustande erhaltene Gegenstände sind zur bequemen Ansicht aufgelagert und können jederzeit in Augenschein genommen werden.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

25. M. C. W.
4.

Weintraube.

Den 1sten, 2ten und 3ten Feiertag **Concert**, bei günstiger Witterung im Freien.
Wittig.

Maitrant

von frischem Harzwaldbremer, auch Moselweine bester Qualität, täglich frisch empfiehlt
Bolke.

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die Oekonomie praktisch erlernt hat, wünscht sofort eine Stelle als Verwalter. Gefällige Offerten erbittet man sich unter der Adresse des Herrn Gastwirth **Seidel** zu Naumburg.

Ich empfang eine Partie Porzellan, als: Teller, Tassen, Milchtopfe, Saucieren, Compotieren, Salatieren, Kaffee- und Theekannen und dgl. mehr, in sehr schöner Waare, und empfehle mich zu geeigneten Aufträgen.
Eduard Gasse in Wettin, vormals C. Schmeißer.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **Carl Kneppfennig** in Lößebün.

Eine fette Ferkel und 4 G. Klee, 3 Bl., bei **Schmidt** in Morl.

Einen Lehrling wünscht der Schuhmacher-Meister **Mennigke** jun., alter Markt Nr. 493.

Ein freundlich gelegenes Familien-Logis von 5 bis 6 Stuben, 6 bis 10 Kammern, nebst allem nöthigen Zubehör hat **Zobannis** oder **Mihaelis** zu vermieten im Auftrag **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße.

Einen Lehrling sucht der Buchbindermeister **Scheeler**, Trödel Nr. 796.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meiner Gesellschaft den zweiten Feiertag zwei außerordentlich große Vorstellungen zu geben die Ehre habe. Die erste beginnt Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, die zweite um 5 Uhr in dem dazu neu erbauten Circus in Erfurt's Garten vor dem „Prinz Carl“, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade. Den dritten Feiertag beginnt der Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
A. Böhle, Director.

Bad Wittkind.

Sonntag, Montag und Dienstag, als d. 20., 21. u. 22. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert. Stadtmusikchor.**

Marktberichte.

Halle, den 19. April.

Weizen	1 \mathcal{M}	12 \mathcal{M}	6 \mathcal{M}	bis	1 \mathcal{M}	27 \mathcal{M}	6 \mathcal{M}
Roggen	1 \mathcal{M}	5 \mathcal{M}	—	—	1 \mathcal{M}	13 \mathcal{M}	9 \mathcal{M}
Gerste	—	26 \mathcal{M}	3 \mathcal{M}	—	1 \mathcal{M}	2 \mathcal{M}	6 \mathcal{M}
Hafers	—	21 \mathcal{M}	3 \mathcal{M}	—	—	27 \mathcal{M}	6 \mathcal{M}

Halle, den 19. April.

Das Geschäft war in dieser Woche, wie es die Festwoche fast immer mit sich bringt, sehr leblos, und obgleich die Zufuhr von Getreide sehr gering war, behaupteten sich die Preise fast aller Artikel nur mühsam und Hafers war begehrt und wurde höher bezahlt. Müdel bei schleppendem Geschäft bleibt weichend. Spiritus sehr flau.

Weizen	40—45 \mathcal{M}
Roggen	29—32 \mathcal{M}
Gerste	22—25 \mathcal{M}
Hafers	20—23 \mathcal{M}
Spirit	21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M}
Rüböl	9 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ \mathcal{M} bis, 10 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} pr. Sept./October zu haben.

Rüböl 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} zu haben.
Kammel 6 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} .
Fenchel 7 $\frac{1}{2}$ —5 \mathcal{M} .
Stärke 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} .

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 186.

Halle, Sonntag den 20. April
Zweite Ausgabe.

1851.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Dienstag den 22. April Abends.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

Bestellungen u. unter der Adresse:
Hallischer Courier (Schwetschke)

machen und all
uns gelangen

Berlin,

früheren Jahre
ern zu Versu
ausgesetzt. D
us den prakt
enen, um sich
ung eines ne
ie, der eiser
amer Geschü
ie wesentliche
ildung der er
aketen, die B
Kavallerie, u
riegswaffe ve
Wirkung gehör
er, nicht min
isch-wissenscha
deckt und gen
etischer Specu
orden ist.

Leipzig,

ig-holstein
aste Theilnah
heil von 19
urg geschicht
lat, so kurz
en sein muß
April waren
u hoffen, daß auch ferner reichliche Gaben der Liebe zu dem patrio-
sichen Zweck fließen werden.

Frankfurt a. M., d. 17. April. Das bekanntlich unter
ruffischem Einfluß stehende Journal de Francfort enthält folgende
Correspondenz aus Wien vom 12. April: „Der bevorstehende Zu-
ammentritt aller Mitglieder des Bundestags, in dessen Folge der
deutsche Bund dem Auslande gegenüber wieder eine Collectivmacht
wird, indem er eine politische Einheit bildet, wird ihn auch in seinen
äußeren Beziehungen als eine Gemeinschaft von einander unabhängiger
Staaten, mit gegenseitigen vertragsmäßigen Rechten und Verpflich-
tungen, wieder herstellen. Wenn dies im letzten Jahre geschehen
wäre, als Oesterreich den Bundestag berief, so hätte man Deutsch-
land viele Ereignisse erspart, welche ihm in der öffentlichen Meinung
Europas schaden. Die kleinen deutschen Staaten, welche in den
letzten zwei Jahren dem Rathe Preußens folgten, treten durch
Erhebung ihrer Abgeordneten zum Bundestag wieder in den Besitz ihrer
Unabhängigkeit. Diese Staaten, wie klein auch ihr Umfang sein möge,
schöpfen ihren Werth aus dem Umfande, daß sie Mitglieder des
deutschen Bundes sind und an der Bundesgewalt Theil nehmen. Sie
bedürfen des Schutzes irgend einer deutschen Macht nicht, sie werden
durch das Bundesrecht schon dadurch geschützt, daß sie sich ihm un-
terwerfen. Die Unterwerfung unter das Bundesrecht gewährt allein
Unabhängigkeit; die Unterwerfung unter einen großen Einzelstaat be-

wirkt eine Abhängigkeit, welche immer drückend wird. Wir hoffen,
daß die kleinen Staaten diese Wahrheit erkennen und den Muth haben
werden, die Bande der Abhängigkeit zu zerbrechen, in welche sie sich
nie hätten schmiegen sollen.“

Kassel, d. 16. April. Der Kurfürst scheint durch die gestrige
Parade, die er dem preussischen Bataillon abgenommen, und welche
ihn sehr befriedigt hat, der preussischen Regierung nun vollständige
Genugthuung geleistet zu haben. Seinem künftigen Schwiegerlohn zu
Ehren hat er gestern in Wilhelmsthal ein Mittagmahl gegeben, wel-
chem die Bundeskommissare und die höhern Offiziere der Bundes-
truppen, die Preußen eingeschlossen, beiwohnten. Für heute war seit
mehreren Tagen der Abmarsch der Reserve des preussischen Bataillons
angekündigt. Gestern war aber Gegenbefehl gekommen, so daß der
Abmarsch nicht erfolgte.

Das Ministerium ist bemüht, Alles möglichst wieder in den Zu-
stand vor 1848 zurückzuführen. So sind z. B. die vor zwei Jahren
bewirkten Aenderungen in dem Lehrplan der Gymnasien wieder be-
seitigt worden, und auch die höhere Gewerkschule wird demnächst die
alte Einrichtung wieder erlangen.

Schleswig-Holstein, d. 16. April. Die Mission des Hrn.
v. Pechlin in Dresden soll eine doppelte sein. Einmal handelt es
sich um eine Revision des den Notabeln vorzulegenden Entwurfs zur
Ordnung der Verhältnisse zwischen Dänemark und den Herzogthü-
mern, eine Revision, welche, wie man glaubt, im Sinne einer enge-
ren Verbindung der Herzogthümer unter einander ausfallen wird,
dann aber um die sogenannte Integrität der dänischen Monarchie, nach
deren Anerkennung man es den einzelnen Erbberechtigten zu überlas-
sen gedenkt, sich über ihre näheren oder entfernteren Erbrechte zu
streiten. So berichtet der Hamb. Correspondent. Inzwischen ist bei
der Grenzregulirungskommission bereits nicht bloß mehr die Festung
Rendsburg, sondern die ganze Grenze streitig geworden, und ihre
Mitglieder sind gegenwärtig beschäftigt, die Grenze zu bereisen. We-
niger schwierig ist man in anderer Beziehung. Auf Verfügun der
Civilbehörde wird in diesen Tagen das Archiv des schleswigschen Ober-
gerichtes an die sogenannte Obergerichtskommission in Flensburg ausge-
liefert werden, obgleich das Ober-Appellationsgericht in Schleswig aus-
schrücklich sich nach wie vor als die höchste richterliche Instanz auch
für Schleswig betrachte. Inseß giebt es denn noch überhaupt Recht
und Gerichte in Schleswig? Die Hamb. Nachrichten bringen aber-
mals eine Reihe von Thatsachen, welche starken Zweifel daran er-
regen müssen und von welchen wir die beiden schreiendsten wenigstens
mittheilen wollen. Als am 5. April 1849 die dänischen Kriegsschiffe
Christian VIII. und die Geseion dem Feuer der schleswig-holsteinischen
Batterien erlagen, nahm Deutschland die Geseion unter dem Namen
Edernförde in Empfang, entfaltete die Flagge Christian des Achten
in der Paulskirche und entsandte einen Offizier nach Edernförde, um
den Verkauf der geborgenen Sachen des Linienschiffes zu leiten. Die-
ser wandte sich an den Senator Lange in Edernförde und ward mit
dessen Hülfe, was erreichbar war, ausgesücht und verwerthet. Den
Ertrag des Verkaufs sandte Herr Lange nach Frankfurt. Was ist
aber die Folge gewesen? Deutschland erhielt das Geld, dagegen ist
jetzt vor Kurzem das ganze gegenwärtige und zukünftige Vermögen